

Landkreis Süd

DIENSTAG, 8. AUGUST 2017

Merkwürdig

Bisweilen möchten Menschen, über die wir in der Landkreis-Ausgabe schreiben, ihr Alter nicht nennen. Diese Zahl, finden sie, habe in der Zeitung nichts verloren. Dabei gehört das Alter zu jenen Dingen im Leben, an denen nun mal nicht zu rütteln ist – auch dann nicht, wenn man nicht drüber schreibt. Klar, lässt sich das Alter hin und wieder optisch aufhalten. Manche haben gute Gene, andere meiden die Sonne, die nächsten trinken viel Wasser, wieder andere legen sich unters Messer oder lassen sich Botox spritzen. Eine Hollywood-Schauspielerin mit einer Stirn glatt wie die Straßen bei Blitzzeit schwört auf die Familie als Jungbrunnen. Es seien die lieben Kinder und der Gatte, die für ihr jugendliches Aussehen verantwortlich seien, sagte die 50-jährige Actress kürzlich in einem Zeitschriften-Interview. Vermutlich verzog sie dabei keine Mine. Ihr Forever-Young-Secret dank Family funktioniert leider nicht bei allen. Manche sehen so alt aus, wie sie sind. Oder noch viiiiel älter. „Mama, als Du klein warst, gab es da eigentlich schon Autos?“, wollte meine Tochter vor Jahren von mir wissen. „Nein“, scherzte ich, „wir waren mit Pferdefuhrwerken unterwegs.“ Sie lachte nicht. Immerhin fand sie das angebliche Transportmittel meiner Kindheit „end-cool“.

UNTERHACHING Radler stoßen im Forst zusammen

Wegen eines Vorfahrtsverstoßes sind am Samstag zwei Fahrradfahrer im Perlacher Forst heftig zusammengestoßen. Passiert ist der Unfall laut Polizei gegen 18.45 Uhr auf der Kreuzung des Waldwegs „Perlach Geräumt“ mit der Oberbiburger Straße. Laut Polizei hatte eine 60-jährige Unterhachingerin, unterwegs auf dem Weg „Perlach Geräumt“, die Vorfahrt missachtet. Von rechts kam ein 74-jähriger Münchner auf seinem Fahrrad, und die beiden prallten zusammen. Die Unterhachingerin wurde leicht verletzt und kam mit dem Rettungswagen in ein Münchner Krankenhaus. Der Münchner blieb unverletzt. Er soll laut Polizei sehr schnell unterwegs gewesen sein und nicht gebremst haben. So jedenfalls schilderte ein Zeuge den Unfall. Das führt dazu, dass beide Radfahrer ein Verfahren erwartet. Die Frau wegen des Vorfahrtsverstoßes, den Mann wegen fahrlässiger Körperverletzung.

Merkur.de

Rund um die Uhr aktuelle Nachrichten aus dem Landkreis München unter www.merkur.de/lksued

IHRE REDAKTION

Telefon: (089) 66 50 87-0
Telefax: (089) 66 50 87-10
lk-sued@merkur.de

PULLACHERIN BESUCHT EHEMALIGEN FLÜCHTLING

Die Herzensreise der „Madame Rost“

Am Ende dieser zehn Tage, sagt Hedwig Rost, saß sie im Flugzeug, und ihr liefen einfach die Tränen runter. Die Pullacher Künstlerin hat Anfang Juli einen der Geflüchteten besucht, die im Sommer 2015 in Pullach eine vorübergehende Bleibe gefunden hatten. Babacar ist inzwischen in den Senegal zurückgekehrt und hat dort, unter anderem mit Geld, das der Helferkreis für ihn gesammelt hat, eine kleine Hühnerfarm hochgezogen.

VON ANDREA KÄSTLE

Pullach – Babacar, der junge Mann, der auf Fotos immer so freundlich lächelt, lebt am Stadtrand von Dakar. Hedwig Rost konnte dort in der Nähe ein kleines Zimmer mieten. Ihre Tage hat sie aber eigentlich ausnahmslos mit der großen Familie des 34-jährigen verbracht. Er hat elf Geschwister und Halbschwister, sein Vater ist zweifach verheiratet. Beide Frauen wohnen mit den vielen Kindern, die teils selbst schon wieder Eltern sind, unter einem Dach – sie teilen sich vier Zimmer. „Ich hab mich dort gefühlt wie ein Wunder, die Leute haben mir gegenüber ihr Herz geöffnet.“ Wie sehr sie das berührt hat – das merkt man Hedwig Rost, die von allen „Madame Rost“ genannt wurde, auch jetzt noch an. „Ich wurde bekocht und bedankt.“ Täglich bekommt sie E-Mails von den verschiedenen Familienangehörigen – die sie freilich alle beantwortet.

Kein Raum, um sich zurückziehen

Dabei, das kann man gleich vorwegschreiben, ist es nicht so, dass sie das Leben von Babacar und seinen Verwandten romantisieren würde. Nur einer von ihnen, ein älterer Bruder ihres ehemaligen Deutsch-Schülers, hat Arbeit, er ist Maurer. Eine Schwester wiederum, die sehr hübsche Ndeye, studiert Jura an der Universität in Dakar. Dort hat die Pullacherin sie auch mal besucht – und saß mit ihr im Hörsaal bei 45 Grad auf roten Plastikstühlen, ihr lief das Wasser runter. Während Ndeye ihr erzählt hat, wie anstrengend für sie die Vorlesungen sind, die auf Französisch gehalten werden, was sie gut, aber nicht perfekt beherrscht. Und zuhause kann ihr niemand helfen, sie hat dort nicht einmal einen ruhigen Platz, um zu lernen.

Überhaupt hat Hedwig Rost, wie es scheint, mitbekommen, wie einengend das Leben in der afrikanischen Großfamilie auch sein kann. Weil man sich praktisch nie zurückziehen kann. Weil es schwer ist, auszuscheren aus der Riesengruppe. Und dann gibt es dort ja auch die Polygamie, jeder Familienvater kann sich selbstverständlich eine Zweitfrau nehmen. Die er dann auch versorgen muss – weshalb viele das Ganze auch als soziales Projekt betrachten.

Das andere: die große Herzlichkeit der Menschen, die bei aller Armut, in der sie leben, immer auch fröhlich sind und freundlich. Die ge-



Am Strand: Hedwig Rost mit Ndeye, der Schwester von Babacar, die Jura studiert.

FOTOS: PRIVAT

meinsam und eben auch lachend Wäsche waschen – mit der Hand. Die mit 30 Personen zum Essen zusammenkommen. Die sich aus Wurzeln eigene Heiltränke zubereiten. Auch Babacar, erzählt Hedwig Rost, trägt jetzt wieder große Ringe und auch eine Kette um den Bauch, der Schmuck, hat er ihr erklärt, soll ihn schützen, seine Gesundheit erhalten.

Und während sie mit den Kleinen „Hoppe Hoppe Reiter“ spielte, verfolgte sie, wie liebevoll, aber auch streng Babacars Mutter den versammelten Nachwuchs erzog. Die Kinder werden ab dem Moment, in dem sie mit den anderen mitlaufen können,

„Ich hab mich dort gefühlt wie ein Wunder, die Leute haben mir gegenüber ihr Herz geöffnet.“

HEDWIG ROST

praktisch weiter nicht mehr groß beachtet. Besonders anhänglich der Besucherin gegenüber war eine zwölfjährige Nichte von Babacar, sie heißt Amina. Die rückte irgendwann damit heraus, wie gern sie einmal Gynäkologin werden würde.

Marktbummel mit Gewissensbissen

Dabei haben ihre Gastgeber Hedwig Rost auch einiges gezeigt in und rund um Dakar, das mit 1,1 Millionen Einwohnern für afrikanische Verhältnisse nicht wirklich groß ist. Sie bummelten durch Märkte, wo Hedwig Rost nichts kaufen mochte, weil sie sich so schäbig vorkam als Europäerin, die sich alles hätte leisten können. Sie besuchte die der Stadt vorgelagerte Insel Gorée, von der bis Mitte des 19. Jahrhunderts regelmä-

ßig Sklaven nach Europa verschifft worden sind. Und sie waren am Lac Rose, dem bekannten Salzsee, aus dem die Männer von bunten Booten aus das Salz einfach rausschleudern; an Land getragen wird es dann in Körben, die bis zu 30 Kilo schwer werden, von den Frauen. „Die machen“, sagt Hedwig Rost, „die schwere Arbeit“.

Touristen sieht man auf den Bildern nicht

Jetzt im Moment ist im Senegal gerade Regenzeit. Einmal passierte es ihnen auch, dass, als sie kaum ausgestiegen waren aus einem Taxi in der Stadt, ein Platzregen los-

brach. Der innerhalb weniger Minuten aus der Autostraße eine Wasserstraße machte, „wir sind im wadhohen Wasser dann zu dem Haus gewatet, in das wir wollten“, erzählt sie. „Die Läden rundherum waren nicht mehr zugänglich.“

Touristen sieht man auf ihren Bildern überhaupt keine. Dafür aber Obst- und Gemüsestände, an denen sich die Mangos nur so türmen. Einen schüchternen Jungen mit einer Taube in der Hand. Ein Familienmitglied, das auch bei Zeremonien auftritt, mit Löwenmaske. Hedwig Rost bekam mit, dass Babacar für seine Kunden die Hühner jeweils frisch schlachtet, und als nach diesem Riesensiegen sich in seinem Stall ein Brett vom Dach gelöst und zehn Hühnchen erschlagen hatte – da sah sie die Tiere am Tag drauf in Plastiktüten



Vor dem vorläufigen Hühnerstall auf dem Dach des Wohnhauses: (v.l.) Babacar, sein Bruder Mbacke und Mamadou, ein Freund der Familie. Die drei wollen das Hühnerprojekt jetzt gemeinsam ausbauen.



Die zwölfjährige Amina möchte Ärztin werden.



Großfamilie: Babacar hat elf Geschwister und Halbschwister, sein Vater ist zweifach verheiratet.

im Müll liegen. Babacar erklärte ihr, dass niemand mehr die Hennen kaufen würde, weil die nicht rituell geblutet hätten.

Apropos – die Hühnerzucht. Die läuft, wie Hedwig Rost jetzt bezeugen kann, recht gut. Von den 600 Tieren, mit denen Babacar angefangen hat, sind etwa 500 verkauft. Im Stall, der sich vorläufig auf dem Dach des Familienanwesens befindet, in dem es keinen Strom gibt und kein Wasser, wachsen schon die nächste und übernächste Generation heran.

Wobei der junge Mann, der das Geschäft inzwischen gemeinsam mit einem Freund und einem Bruder betreibt, wohl mindestens dreimal so viele Tiere halten müsste, um dauerhaft davon leben zu können. Hedwig Rost hat es ja gesehen: „Was ihm übrig bleibt, ist wenig.“ Futter sei „erstaunlich teuer“. Deshalb will Babacar jetzt einen größeren Stall bauen auf einem Grundstück 50 Kilometer außerhalb der Stadt, das er schon gekauft hat. Und gleichzeitig überlegen die drei jetzt auch, in der Nähe einen kleinen Laden aufzumachen, für Lebensmittel. Dafür bräuchten sie allerdings eine Tiefkühltruhe, die im Senegal, da aus Europa importiert, jedoch unerschwinglich ist.

Ein trauriger Abschied

Viele Umarmungen gab es zum Abschied. Die kleine Amina, die einmal Ärztin werden will, wollte Hedwig Rost gar nicht auf Wiedersehen sagen – sie war viel zu traurig, dass die Pullacherin wieder abreist. Es ist schon fast klar: Die Künstlerin kann gar nicht anders, als wiederzukommen.

Tiefkühltruhe dringend gesucht

Damit der 34-jährige Babacar seinen Laden aufmachen kann, sucht Hedwig Rost eine Tiefkühltruhe, die sie dann in den Senegal schicken würde. Wer eine solche Truhe abzugeben hat, soll sich bitte beim Helferkreis in Baierbrunn melden, über die Homepage www.baierbrunn-hilft.de.

Ebenfalls hochwillkommen sind weiterhin Spenden, um den jungen Mann in seiner Selbstständigkeit zu unterstützen. Auch die gehen auf das Konto des Helferkreises bei der Evangelischen Kirchengemeinde in Ebenhausen, Kontodaten:

IBAN DE 95 7025 0150 0550 5553, Verwendungszweck: „Baierbrunn hilft“ und „Babacar“.

ak

ÄLTERNABEND

11. Aug. 2017 ab 20 Uhr
die Party für alle ab 30

im Sauerlacher Burschenstahl
am Oberbrandweg

Beachparty
am 12. Aug. 2017 ab 20 Uhr

Weitere Infos unter:
www.burschenverein-sauerlach.de

BRANDNER UND KREIBEL
Tankhof Sauerlach
Lebensmittel
Layout & Druck: N&M Digitaldruck GmbH • www.nm-dig.de